



Als ich zu sprechen begann, kamen die Tiere rasch näher.


“Ich weiß doch nicht wie man einen Vogelwald beschützt!“, erwiderte ich mit brüchiger Stimme. Die Erde zitterte wie verrückt und der Wind rauschte in den Zweigen.

Ein Eichhörnchen kletterte von seiner Baumhöhle und erklärte mit heiserer Stimme was zu tun war: “Wir müssen ein Team zusammenstellen und tiefer in den Wald eindringen. Dort lebt der gute Kobold Zanzibar. Er wird uns sicher weiterhelfen können.”

Sofort meldeten sich einige Tiere freiwillig. Der zottelige Braunbär Lollo, die stolze Gans Letizia, der giftige Frosch Marino, die lästige Mücke Berta und das mutige, flinke Reh Bianca traten hervor. Ich war überwältigt von so viel Mut und Tapferkeit. “Ok! Ich bin auch dabei! Lasst uns den guten Kobold finden!“, rief ich. Wir liefen gleich los. Der Vogelwald war wunderschön. Am Himmel stand keine einzige Wolke und er schimmerte goldgelb. Aus den Baumkronen klang ein munteres Gezwitscher. Kunterbunte Vögel stimmten heitere, ergreifende Lieder an.

Sie wollten uns sagen: „Danke, dass ihr unseren Vogelwald beschützt! Doch nehmt euch in Acht! Überall lauern Gefahren! Wir werden euch warnen!“.

Wir machten uns auf den Weg und wenig später kamen wir zu einem See. Wir gönnten uns eine kleine Pause und stillten unseren Durst. Die Gans Letizia nutzte die Gelegenheit, um sich im Wasser zu erfrischen. Lollo, der dicke Braunbär, war totmüde und wollte sich ein wenig ausruhen.



Die Mücke Berta flog herum und schloss gleich mit ein paar anderen Mücken Freundschaft. Das Reh Bianca traf am Ufer einen Freund. Dieser zeigte ihr die Richtung zu Zanzibars Höhle.

„Wir müssen los!“, rief Bianca, „Mir nach! Ich kenne den sichersten Weg!“

Die Anweisungen von Biancas Freund erwiesen sich als sehr wertvoll. Schon nach kurzer Zeit gelangten wir zu einer großen, dunklen Höhle. Der Giffrosch Marino quakte so laut er konnte:

“Quak! Zanzibar! Quak! Komm raus! Quak! Wir brauchen deine Hilfe! Quaaaak!”


Endlich erschien der kleine Kobold. Seine Haut war smaragdgrün, die Ohren spitz und dicht behaart, seine Augen funkelten wie kleine Sterne. Er trug ein Kleid aus Kastanienblättern und hölzerne, spitze Schuhe auf denen jeweils zwei stachelige Kastanienfrüchte saßen. “Hallo Marino! Was führt euch hier her?”, rief er.

“Wir brauchen Hilfe!“, sprach Bianca. “Der Vogelwald ist in Gefahr!

Seit Tagen hören wir beunruhigende Geräusche und der Waldboden bebt ununterbrochen!”.

Zanzibar errötete, womit sein Gesicht nicht mehr grün, sondern braun-violett wurde. Er kratzte sich mit seinen langen Krallen am Kinn und hinter den Ohren. Verlegen guckte er in die Runde und erzählte ein wenig beschämt:

“Meine Liebsten! Es tut mir schrecklich leid! Ich habe euch aus Versehen eine Riesen-Angst eingejagt! Vor einigen Tagen hab ich ein Gerät aus der Menschenwelt als Geschenk bekommen. Der kleine Junge unter euch kennt es bestimmt. Es ist groß und sehr sehr schwer.



Es ist weiß und innendrin liegt ein großer Korb. Wenn ich das Gerät einschalte, dann dreht der Korb mit irrsinniger Geschwindigkeit und macht alle meine Klamotten wieder rein!”

“Eine Waschmaschine?!?”, rief ich erstaunt.

“Ja! Genau! Eine Maschmaschine! Genau so, heißt das Ding! Unglaublich! Gestern hab ich also mein neuestes Flussteintütü in die Schaschwamine gelgt und seitdem dreht sie und dreht sie und hört nicht mehr auf und macht einen Riesenkrawall und alles zittert und bebt, sogar meine tolle Höhle!”

Erleichtert sah ich auf den lieben Kobold. Ich musste schmunzeln. Zanzibar zeigte uns seine nagelneue Waschmaschine voller Flussteine. Wir machten sie aus und alles wurde wieder ruhig. Die Waldtiere atmeten auf.

“Zanzibar, ich glaube, du wirst in Zukunft dein Tütü mit der Hand waschen müssen! Du hast uns einen Schreck eingejagt! Aber jetzt ist alles wieder gut!”

Wir umarmeten uns und winkten dem lustigen Kobold noch einmal zu, bevor wir uns gut gelaunt wieder auf den Weg nach Hause machten...

*Von Stella und Fiamma*